

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o 164. Sonnabend, den 11. December 1830.

Nachtrag zur Chronik der Leipziger Feier
des dreihundertjährigen Confessionsjubi-
läums im Junius 1830.

Es ist sehr interessant, in der bei Hrn. Glück
vor Kurzem erschienenen „Beschreibung
„aller beim 300jährigen Jubelfeste
„der Uebergabe der Augsburgi-
„schen Confession am 25. Juni 1830
„und bei dessen Nachfeier am Re-
„formationsfeste den 31. Oct. 1830
„in Leipzig stattgefundenen Feier-
„lichkeiten“, eine Reihe von Thatsachen
entwickelt zu finden, welche für unsere Stadt
so wichtige Ereignisse in diesem Jahre herbei-
geführt haben. Dem unbekanntem Verfasser
dieser Schrift wird daher die Leipziger Nach-
welt für die historische Entwickelung jener fol-
genreichen Begebenheiten sehr dankbar seyn,
wenn wir gleich in der Gegenwart bedauern
müssen, daß er nicht aus dem reinen Quell
der Uris überall zu schöpfen Gelegenheit gehabt,
sondern umlaufenden Gerüchten hat folgen
müssen. Dieses beweiset eine Stelle, welche
auf der 2ten Seite die Schulen betrifft, und
so lautet: „Auch fand vorher zwischen den
„einzelnen Schulen eine Rangstreitigkeit statt,
„welche voranziehen sollte; welche nun, da die

„Schüler und Schülerinnen einzeln in die
„ihnen angewiesenen Kirchen gehen mußten,
„von selbst gehoben wurde. Ob man auch
„bei den zarten Pfleglingen der Schulen einen
„verbotenen Geist wittern mochte, weil man
„auch ihre Züge verbot, weiß ich nicht; ich
„denke aber, das Leben und Treiben der
„Erwachsenen kümmert die Unschul-
„digen noch nicht.“ Da nun nach die-
ser Darstellung ein Theil oder ein Schein der
Schuld auf den Stolz rangsüchtiger Lehrer zurück-
fällt, durch welchen die Feierlichkeiten der Schu-
len an äußerem Glanze verloren haben: so kann
ich nicht umhin, für mich, und, wie ich glaube,
auch im Sinne meiner hiesigen Herren Schul-
amtsgegnossen, so wie zur Ehre der Stadt, die
Erklärung zu geben, daß in Leipzig die Jugend
nicht Männern anvertraut war, welche, wenn
sie damals mit einander gemeinschaftlich in die
Kirche gezogen wären, durch einen solchen
Streit über unwesentliche Dinge ihre Aufmerk-
samkeit oder die der Jugend der heiligen Sache
zu entziehen fähig gewesen wären. Dazu füge
ich die Nachricht aus dem Protokolle meiner
Schule, daß bei der am 21. Mai d. J. auf
dem Rathhause gehaltenen Conferenz des Herrn
Superintendenten, der Rathsschuldeputation,
so wie der Rectoren und Directoren der Schu-